

STROHHALM

Fachstelle für Prävention von
sexuellem Missbrauch an
Mädchen und Jungen



Erarbeitung
sexualpädagogischer
Konzepte in
Kindertagesstätten



Das gehört in ein
**SEXUALPÄDAGOGISCHES
KONZEPT:**

Welche sexuellen Aktivitäten sind
erlaubt

Umgang mit sexuellen Übergriffen
unter Kindern

Sexuelle Bildung



Voraussetzung:

Wissen um KINDLICHE
SEXUALITÄT



Sexualität ist eine existentielle Lebensenergie

- Identität
- Lust
- Beziehungen
- Fortpflanzung



Psychosexuelle Entwicklung ist so wichtig wie

- Kognitive
- Emotionale
- Soziale Entwicklung

Beeinflussen sich gegenseitig



Im Verlauf der
psychosexuellen Entwicklung
verändern sich die Aspekte:
Reifung
kindliche und erwachsene
Sexualität unterscheiden sich
stark



1. Lebensjahr

- Oral: Nahrung, saugen, erforschen
- Körper als Sinnesorgan
- Berühren der/spielen mit den Genitalien



2. bis 3. Lebensjahr:

- Grenzen: ich und du
- Matschen, manschen
- Faszination Toilettengang:
Ausscheidungen und Spülung



3. bis 6. Lebensjahr:

- Geschlechtsunterschiede
- Masturbation als Entspannung
- Der eigene/der Körper anderer
- Scham
- Individuelle sexuelle Identität



Die ersten Grundschuljahre:

- Cliquen, Banden, beste Freundinnen
- Verlieben
- Empathie



- Kindliche Sexualität ist mehr, ganzheitlicher, umfassender als erwachsene Sexualität
- Erwachsene Sexualität hat den Fokus auf genitaler Sexualität



Sexuelle Handlungen unter Kindern

Was sehe ich?

Sexuelle Aktivitäten

Sexuelle Übergriffe

Wie reagiere ich?

Umgang entsprechend dem sexualpäd. Konzept
der Einrichtung, bzw. den persönlichen Schamgrenzen

Intervention nötig
fachlicher Umgang
Kinderschutz!!



Definition SEXUELLE ÜBERGRIFFE

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.



Machtverhältnisse können unterschiedliche Ursachen haben, zum Beispiel:

- Alter
- Geschlecht
- Körperliche Kraft
- Position/Rolle in der Gruppe
- Abhängigkeit /Bestechlichkeit /sozialer Status
- Migrationshintergrund



Begrifflichkeit: Betroffene und übergriffige Kinder

- Fachlich angemessen
- Dem pädagogischen Kontext angemessen
- Vermeiden von Polarisierung



Was brauchen die betroffenen Kinder?

- Parteilichkeit
- Schutz und Sicherheit
- Deutliche Botschaften
- Trost und Mitgefühl, Stärkung



Was brauchen die übergriffigen Kinder?

- Klare Einschätzung
- Keine Ausweichmöglichkeit
- Einsicht wecken
- Vertrauen / nicht an den Pranger stellen



Die Eltern der betroffenen und
der übergreifigen Kinder
müssen informiert werden



Die Gefühle der Eltern
müssen akzeptiert und
verstanden werden
berechtigte Forderungen
müssen erfüllt werden





Kindliche SEXUELLE AKTIVITÄTEN:

„Doktorspiele“

alles was an erwachsene
Sexualität „erinnert“



Allein und mit anderen



Erziehen im Bereich der
Sexualität ist erlaubt,
sogar notwendig



Kinder brauchen klares und
deutliches Verhalten, keine
Ablenkung



Was an sexuellen Aktivitäten erlaubt ist - wie reagiert wird - entscheidet das Team



Teamprozess:
Persönliche Erfahrungen
Scham
Erziehung
Medienerfahrung
Alter
Ausbildung....



Einflussfaktoren:
Einrichtungsprofil
Träger
Leitung
Sozial- und kulturelle Struktur
der Eltern



Konsens



Unprofessionell:
das gehört ausschließlich
nach Hause/
bei uns dürfen die Kinder alles
ausleben



Praktische Regel: nur unter
Gleichaltrigen!



Wie wird vermittelt, wogegen
sich das Team entschieden
hat?



Nicht zuviel Erklärungen:
Respektvoll, nicht abwertend
individuell (hier)
konsequent





SEXUELLE BILDUNG

findet statt, ob wir sie lenken
und wollen oder nicht - ein
Leben lang



Botschaften darüber werden
vermittelt:

Medien

Peers/ ältere Jugendliche

Pornos

anzügliche Sprache

Peinlichkeit



Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Prävention von sexuellem Missbrauch



altersgemäß: am Verständnis
und den Interessen (Situation)
der Kinder orientiert



Themen:



Körper:
Bezeichnungen für
Geschlechtsteile
Klitoris
Eichel



Gefühle:
wie fühlt sich der eigene
Körper an
was macht schöne Gefühle
Unterschiede
Berührungen



Geschlechterrollen:
„typisch Mädchen/typisch
Junge“
Transkinder



Grenzen des berechtigten Interesses



Lebensformen/Beziehungen:
Vater/Mutter/Kinder
Einelterntfamilien
Patchworkfamilien
Regenbogenfamilien
Pflegefamilien Adoption



Medien: Werbung Fernsehen



Sprache:
wie wollen wir miteinander
umgehen?



Regeln: was dürfen Kinder
was dürfen Erwachsene
(miteinander/mit Kindern)



Eltern sind häufig
unterschiedlicher Meinung:
wenig Einschränkung der
Kinder
Schutz vor diesen
Erwachsenenthemen



Ihr Recht - auch pädagogisch
sinnvoll! - auf Transparenz
bzgl. der Entstehung des
sexualpädagogischen
Konzeptes
Information



Interkultureller Zugang:
respekt- und verständnisvoll
Wissen um Sexualität ist
Kinderschutz
Angebot professioneller und
vertrauter Unterstützung



z.B. Fortpflanzung

